

**PRESSEINFORMATION**

Kulturreferat der Stadt Nürnberg  
Hauptmarkt 18, 3. OG  
90403 Nürnberg

Telefon: ++49-(0)911-231-2369  
Telefax: ++49-(0)911-231-4757  
E-Mail: [annekatrin.fries@stadt.nuernberg.de](mailto:annekatrin.fries@stadt.nuernberg.de)

**Hintergrundinformation****Dürers Triumphzug – Eine multimediale Zeitreise im Rathaussaal  
3. bis 12. August 2012****Die Wandmalereien an der Nordwand im historischen Rathaussaal in  
Nürnberg**

1520/21 erhielt Albrecht Dürer den größten Auftrag seines Lebens, die Neugestaltung des Nürnberger Rathauses mit der Ausmalung und Gestaltung des Rathaussaales. Das alte Rathaus wurde um 1340 vom Stadtbaumeister Philipp Groß am alten Salzmarkt erbaut und galt damals als einer der bedeutendsten und repräsentativsten Rathausbauten nördlich der Alpen.

Hintergrund für die Neugestaltung war der überraschende Tod des beliebten Kaisers Maximilian I. im Jahre 1519. Nürnberg rechnete damit, dass der neue Kaiser bald seinen ersten Reichstag in Nürnberg begehen würde. Der Saal erschien dem Rat hierfür jedoch nicht repräsentativ genug.

Die Forschungsliteratur über Dürer füllt viele Regalmeter. Dennoch gelten insbesondere seine letzten zehn Schaffensjahre als vernachlässigt, vielleicht auch, weil vom Ausstattungskünstler Dürer so wenig erhalten geblieben ist. Das Dürer-Werk „Rathaus“ wird immer noch ausgespart. Allein Dr. Matthias Mende, der langjährige Leiter der Graphischen Sammlung und des Albrecht-Dürer-Hauses hatte sich vor nunmehr über

30 Jahren intensiver mit dem Nürnberger Rathausaal beschäftigt. Dabei brachte das Rathaus Dürer endlich dem Renaissance-Ideal vom baulichen Gesamtkunstwerk, bei dem Architektur und Ausstattung zu einer Einheit verschmelzen, nahe. Dürer war entwerfender Künstler, gutachtender Experte, planender Organisator. Er arbeitete wohl bis zu seinem Tod 1528 an seinem Werk „Rathaus“, wenn er auch kaum einen einzigen Pinselstrich selbst an die Wand gemalt hat.

### **Dürers Entwürfe für die Saalnordwand**

Die Bemalungen im Rathaus, die Dürer und seine Werkstatt ab 1521 realisierte, basierten teils auf früheren überlieferten Entwürfen Dürers. Für die humanistisch gefärbte Motivauswahl war Dürers Freund, der Ratsherr Wilibald Pirckheimer zuständig.

Am bedeutendsten sind die Arbeiten Dürers an der fensterlosen Nordwand, der sogenannten „Dürerwand“ im Rathausaal: „Der Triumphwagen des Kaiser Maximilians I.“, die „Verleumdung des Apelles“ und der „Pfeiferstuhl“. Im Gegensatz zu den Bemalungen an den anderen Wänden blieb Dürers Bildprogramm hier trotz vieler Renovierungen bis zur Zerstörung des Saals 1945 erhalten und stellte damit das zentrale Zeugnis der Dürerschen Freskierungen dar.

Das Wandbild „Der Triumphwagen des Kaiser Maximilians I.“ huldigte dem 1519 verstorbenen, in Nürnberg außerordentlich beliebten Kaiser. Gezogen von zwölf Schimmeln, denen Tugenden zur Seite gestellt wurden, sitzt Maximilian mit den vier Kardinaltugenden im Wagen. Gelenkt wird der Wagen von „Ratio“.

Der Triumphzug wurde ein äußerst erfolgreiches Sujet. 1522 gab Dürer, praktisch parallel zur Ausmalung des Rathausaales, den Triumphzug als achteiligen Holzschnitt im Selbstverlag heraus. Der Holzschnitt, 2,28 Meter lang und 45 cm hoch, konnte auf acht Foliobögen gedruckt werden, das damals größt mögliche Papierformat. Schon allein durch seine ungewöhnliche Größe wurde er früh Objekt der Begierde für Sammler und so populär, dass er bis Ende des 16. Jahrhunderts in sieben Auflagen erschien.

Durch seinen Standort im Rathaus wurde das volkstümlich „Triumphzug“ genannte Fresko auch zu einem offiziellen Monument und Dürer zum „Staatskünstler“, der dem

kaiserlichen Nachfolger bewies, wie gekonnt er den Ruhm und Glanz der Dynastie darzustellen vermochte.

Auf die andere Seite der Nordwand ließ Dürer die „Verleumdung des Apelles“ malen. In der Wiener Albertina liegt eine Federzeichnung von Dürer aus dem Jahr 1522 vor, die als Entwurf für die Rathausbemalung einzuordnen ist. Das Werk zeigt einen eselsohrigen einfältigen Richter, dem Argwohn und Unwissenheit gerade ein Fehlurteil einflüstern. Apelles galt als größter Maler des Altertums und war damit ein Idealbild für die Humanisten. Da sich jedoch kein einziges Werk von ihm erhalten hat, verlegten sich die Humanisten auf das Studium der Texte antiker Autoren, die seine Arbeit beschrieben. Dürer verwandelte Worte in Bilder und realisierte diese Szene als Warnung an die Richter vor falscher Entscheidung. Ein passendes Thema, da im westlichen Teil des Saales, unterhalb der „Verleumdung des Apelles“, das Stadtgericht tagte.

Vom „Pfeiferstuhl“ ist kein Entwurf überliefert, es handelte sich wohl um einen damals real gemauerten Balkon für die Ratsmusik, den Dürer gestaltete. Die Südwand versah Dürer mit Rundmedaillons und zahlreichen Ornamenten, die wie der gesamte Saal von einem kräftigen Gold als Grundton dominiert wurden. Die Decke und die Holzeinbauten unterhalb der Wand waren zur Dürerzeit weiß.

### **Umgang mit den Bemalungen**

100 Jahre später, 1613/21 musste der Saal erstmals komplett renoviert werden, wobei der Rat festlegte, die von Dürer entworfenen Szenen für spätere Generationen zu erhalten. Die beauftragten Künstler Gabriel Weyer, Paul Juvenell, Jobst Harrich und Georg Gärtner galten als Verehrer Dürers und Experten seines Werkes, die ihren eigenen Ehrgeiz zügelten, um im Sinne Dürers zu wirken.

1904/05 wurde der Rathaussaal erneut renoviert und erstmals von Ferdinand Schmidt fotografiert. Diese schwarzweißen Aufnahmen waren bis in die 80er Jahre hinein die einzig bekannten Dokumente der ursprünglichen Bemalung.

Dürers Bildprogramm blieb trotz Um- und Übermalungen bis zur Zerstörung des Saales erhalten. Detaillierte Belege, wie der Saal zur Dürerzeit aussah, gibt es nicht.

### **Abnahme originaler Fresken**

1904/5 nahmen Restauratoren Teile der bemalten Putzschicht der Wände ab und kopierten kleinere Ausschnitte der Wandmalereien originalgetreu, quasi als Arbeitsvorlage für ihre Neubemalung.

Die Fresken, die das Dürer'sche Bildprogramm nach der Renovierung von 1613/21 widerspiegeln, liegen heute im städtischen Depot. Sie wurden von der Gemälde- und Skulpturensammlung der Museen der Stadt Nürnberg erstmals inventarisiert und dokumentiert. Die drei einzigen erhaltenen Fresken der Nordwand werden zur Veranstaltung im Saal zu sehen sein. Sie wurden extra restauriert, da sich die meisten Fresken sich in einem kritischen Zustand des Verfalls befinden.

### **1943/45: Unbekannte Farbdias dokumentieren den Zustand kurz vor der Zerstörung des Saales**

Fast wie ein Abenteuerroman mutet die Tatsache an, dass kurz nach Abschluss der Diskussion um die Neuausmalung des Rathaussaales durch Michael Mathias Prechtl bisher unbekannte Farbdias der Rathausbemalungen auftauchten und zugleich auch wieder aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit bis heute verschwanden. Sie wurden im Rahmen des 1943-1945 durchgeführten „Führerauftrags für Farbaufnahmen von Decken- und Wandmalereien in historischen Bauwerken Großdeutschlands“ auf ausdrücklichen Wunsch Adolf Hitlers erstellt. Ein Schreiben des Reichspropagandaministeriums vom 6. April 1943 bestätigt das: „Der Führer wünscht ... im Hinblick auf die durch die feindlichen Luftangriffe hervorgerufenen Zerstörungen, dass von sämtlichen wertvollen Deckengemälden, z.B. im Schloß Würzburg, im Rathaus Augsburg ... Farbfotos angefertigt werden.“

Hierfür erstellten Fotografen mit eigens von Agfa entwickeltem Filmmaterial ca. 45.000 Fotografien von Wand- und Deckengemälden in Deutschland und den von den Nationalsozialisten so bezeichneten „Ostgebieten“. Der Nürnberger Rathaussaal war einer der bearbeiteten Orte, wodurch sich bis heute bisher kaum bekannte Farbaufnahmen des Wandmalereizyklus erhalten haben. Das gesamte Konvolut lagert im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München.

### **Umgang nach der Zerstörung des Rathaussaales**

1945 wurde das Rathaus zerstört, der Rathaussaal brannte bis auf die Grundmauern ab. Der Wiederaufbau zog sich viele Jahre. Als er wieder das Stadtbild bereicherte, waren die Wände komplett weiß.

Der Rathaussaal war noch einmal Thema, als die Stadt 1978 beschloss, den wieder aufgebauten Saal in seinen historischen Grundelementen zu rekonstruieren. Ab 1985 wurden Künstler beauftragt, Entwürfe für eine Bemalung im Sinne Dürers zu realisieren. Um die Ausmalung, insbesondere den Entwurf des Künstlers Michael Mathias Prechtl entspann sich eine beispiellose Diskussion, die in einem „Expertenhearing“ am 24. Februar 1989 endete, bei dem Fachleute zu ihrer Meinung befragt wurden. Die eindrucksvollen Entwürfe Prechtls für eine Ausmalung des Rathaussaales, die der Maler dann jedoch zurückzog, wurden niemals realisiert. Die Wände des Saales blieben weiß.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Kulturreferat, Projektleitung der „Dürer-Stadt Nürnberg“, Annekatriin Fries, Tel. (0911) 231- 2369,  
[annekatrin.fries@stadt.nuernberg.de](mailto:annekatrin.fries@stadt.nuernberg.de), [www.duerer.nuernberg.de](http://www.duerer.nuernberg.de)